



Abend =

Zeitung.

132.

Dienstag, am 3. Juni 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. E. Winkler (Eb. Hell).

Gellert's Ehre zu unserer Zeit.

(C. Gellert's Linde von „d. S. a. B.“ Abendzeitung d. J. Nr. 76)

Ut obelisci magno quidem negotio collocantur, sed collocati semel, infinitis durant seculis: ita arduum est, virtutis aut sapientiae parare famam, sed parata nunquam intermoritur.

ERASMUS ROT.

Wenn Wetter toben, fast in Schreck und Grauen  
Der Mensch das Walten Gottes nicht genau!  
Bethrante Blicke taugen nicht zum Schauen:  
Den trüben scheint die Welt nur grau in Grau.  
Im Sturm ist Gellert's Linde jüngst gefallen;  
Bedauert ward des Denkbaums Sturz von Allen:  
Doch Schmach der Deutung, die ihn so versteht,  
Als sey zur Zeit auch Gellert's Spur verweht!

Du, Sänger aus Betrübnis: wie vermessen  
Hast Du ein herbes Strafurtheil gefällt!  
Sprich: ist wohl der von aller Welt vergessen,  
Des Lied viel tausend Christenherzen schwellt?  
Betriff die Tempel rings im ganzen Lande:  
Entegen schallt, zu Seines Ruhmes Pfande,  
Dir Gellert's Hochgefühl im Einmuthchor,  
Und steigt aus Aller Brust zum Herrn empor.

Betriff die Schulen: seh der Menschheit Blüthe  
Von Ort zu Ort, die sich des Dichters freut,  
Der für des Schöpfers Weisheit, Macht und Güte  
Vertrau'n und Dank in Kindes Mund erneut!  
Das Haus betritt, das Kämmerlein der Frommen,  
Die durch der Prüfung Nacht zu Christus kommen:

Mit Gellert „übt die Tugend hier den Fleiß,  
Und hofft mit ihm in jener Welt den Preis.“

Ein Mann des Volkes ist er nun geworden;  
Seit seinem Tod ermaß man seinen Werth.  
Und Du, Du kennst „kein Herz“ in Süd' und Norden,  
Worin sich „Gellert's Sinn und Wort“ bewährt?  
Wie? Seine Zeit war musterhaft gewesen?  
Und ließ doch Ihn von Trübsinn nicht genesen?  
Zehn Jahr lang lehrte' er amlos; stets gedrückt! —  
Der Zeitgeist hat den Weisen nie entzückt!!

Gottinnigkeit, mit Menschlichkeit verbunden —  
War nie, war damals auch nicht allgemein!

Und wahnst Du, jetzt sey Beides ganz verschwunden,  
So täuscht Dich Mißtrau'n, Furcht, Partei und Schein!

Fürwahr, „im Hirtenkleid wie im Talare  
Schlägt manches Herz“ für alles Gut' und Wahre!  
Nur Gott ist's, der die Treue kennt und lohnt,  
Die anspruchlos in stiller Tiefe wohnt!

Du klagst, kein Deutscher hab' ihm nachgesungen —  
Als wären unsre Dichter glaubenlos!

So manchem ist ein Nachbild wohl gelungen;  
Der deutsche Liederschaz ward rühmlich groß.

Warum doch denkst Du Arges' nur im Herzen?

Der Linde Fall ist eher zu verschmerzen,

Als das der Sänger aus Bestürzung spricht:

„Von Gellert's Saat gedieh die Aernte nicht!“

Preiswürdig traun' und reich ist sie gediehen:

Noch nährt der todte Sämann Geist und Herz;